

Hobeln und sägen statt Vokabeln lernen

Gütersloh (gl). Hier wird nicht gepaukt, hier wird gearbeitet - und zwar handwerklich. In der Probierwerkstatt des Kolpingwerks und der Arbeitslosen-selbsthilfe (ASH) packen 45 Achtklässler der Janusz-Korczak-Schule tatkräftig an und schnuppern fünf Tage lang ins Berufsleben. Besonders die Holzwerkstatt steht bei Viki, Andre und Co. hoch im Kurs.

„Holzarbeit kann gefährlich sein“, sagt Andre und zeigt lachend auf den mit einem Pflaster verzierten Daumen seiner Mitschülerin. Der 14-Jährige hält nicht ohne Stolz den Hobel in der Hand, denn unter der fachkundigen Leitung von Tischlermeister Ralph Solkan durfte er ganz eigenständig arbeiten. Das ist etwas anderes, als die Schulbank zu drücken. In der großen Tischlerwerkstatt fliegen die Späne, da wird gehobelt, gesägt und geschliffen. Kein Platz, an dem sich Mädchen wohlfühlen, sollte man meinen, doch die 13-jährige Viki hat viel Spaß bei der Arbeit. „Mein Vater hat immer schon viel mit Holz gemacht, das fand ich interessant“, erzählt sie.

Andre und Vicki gehören zu den 45 Gesamtschülern, die an diesem Projekt teilnehmen durften. „Wir haben bewusst darauf geachtet, nur solche Schüler zu nehmen, die vermutlich einen

Hauptschulabschluss anstreben“, erklärt Stufenleiterin Sabine Hengstenberg. Denn die hätten erfahrungsgemäß mehr Schwierigkeiten bei der Jobsuche. Noch ist ihre Zukunft offen. Bis sich in zwei Jahren entscheidet, welchen Berufsweg die Schüler einmal einschlagen werden, haben sie die Chance der Wahl. Die Probierwerkstätten von Kolping und ASH bieten wertvolle Hilfen zur Orientierung in den Bereichen Metall, Bau, Holz, Malerei, Hauswirtschaft und Textil. Dazu gehört auch das so genannte Assessment-Center am Ende der Woche, bei dem die Schüler von geschulten Beobachtern nach Kriterien wie Teamfähigkeit, Kreativität und Arbeitsverhalten bewertet werden. Jeder Teilnehmer bekommt dafür ein Zertifikat.

Seit mittlerweile drei Jahren unterstützt die Agentur für Arbeit die Probierwerkstatt mit einem beachtlichen Fördergeldbetrag. 50 Prozent der Gesamtkosten können so finanziert werden. „Für uns ist es mehr als eine Aufgabe, es ist ein wertvolles Projekt und das finanzieren wir gerne“, betont Dr. Wulf Kobusch von der Arbeitsagentur. Seit zwei Jahren leistet die Familie-Osthushenrich-Stiftung ebenfalls einen großen Teil der Finanzierung und auch die Fördervereine der Schulen und die Stadt Gütersloh beteiligen sich am Projekt.



Es fliegen Späne in der Tischlerei: (v. l.) Dr. Burghard Lehmann (Osthushenrich-Stiftung), Jan, Andre, Markus Buhrmester (BFZ Kolping), Viki, Heidrun Elbracht (Janusz-Korczak-Schule), Dr. Wulf Kobusch (Agentur für Arbeit), Bettina Müller-Maiweg (Ash), Sandra Dreinhöfner (BFZ Kolping), Dr. Martina Freund (Stadt Gütersloh) und Ralph Solkan (Tischlermeister).